

18. 7. 2010 (7. Sonntag nach Trinitatis)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Apostelgeschichte 2, 41-47:

**Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen.**

**Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.**

**Es kam aber Furcht über alle Seelen, und es geschahen auch viele Wunder und Zeichen durch die Apostel.**

**Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam.**

**Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nach dem es einer nötig hatte.**

**Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen**

**und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.**

Liebe Gemeinde!

„Früher war alles viel besser!“ – Manch einem von geht so ein Satz schon mal mit einem Seufzer über die Lippen.

„Früher war alles viel besser!“ – So ein Gedanke kommt manchem von uns schon mal, wenn die Zustände in Staat und Gesellschaft manchmal haarsträubend sind.

Wenn wir dann jedoch unseren Kopf einschalten und die Geschichte differenzierter betrachten, dann müssen wir wohl doch einräumen, dass früher auch nicht alles in Ordnung war, manches sogar viel schlimmer.

Unser heutiger Predigttext aus der Apostelgeschichte reizt uns ebenfalls zu solch einer Äußerung: „Früher war alles viel besser! – Damals zu Beginn als die Kirche noch ganz jung war.

Wir haben gehört, dass die Gemeinde kräftig am wachsen war und dass alle ein Herz und eine Seele waren. Die Christen waren immer beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Zugunsten der Gemeinschaft verzichteten sie auf Privatbesitz. Materieller Besitz spielte keine Rolle mehr, Neid und Habgier hatten keine Chance mehr. In der christlichen Gemeinde zählten andere Werte: Die Liebe zu Gott und die Liebe untereinander waren die neuen alles bestimmenden Werte in ihrer Gemeinschaft.

In einem Satz fasst die Apostelgeschichte den neuen Lebensstil der Christen zusammen: **Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.**

Liebe Gemeinde, wie geht es dir, wenn du dies alles von der ersten christlichen Gemeinde hörst? Vergleichst du das mit der Kirche von heute? Vergleichst du das mit deiner Gemeinde?

Kommt bei dir dann auch Traurigkeit auf, weil früher – zumindest in der ersten christlichen Gemeinde – noch alles in Ordnung scheint – was heute gewiss so nicht mehr der Fall ist?

Bevor wir uns in Wehmut ergehen über die guten alten Zeiten, sollten wir schnell wahrnehmen, dass es die guten alten Zeiten wohl nie gegeben hat und wenn dann nur ein paar Tage.

In den Briefen des Apostels Paulus werden so viele Missstände beim Namen genannt, so dass wir davon ausgehen können, dass auch in den ersten christlichen Gemeinden längst nicht alles in Ordnung war.

Aber dennoch ist der Kernsatz unseres Zustandsberichtes der ersten christlichen Gemeinde für alle Zeiten – also auch für uns wegweisend:  
**Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.**

Bei allen „Menscheleien“ in der christlichen Gemeinde, wird dieser Satz immer ein Leitbild für uns sein. Darum schauen wir uns dieses Leitbild jetzt genauer an.

Liebe Gemeinde, vieles können wir neu überdenken, manches können wir sein lassen, weil es keinen Sinn mehr macht. Manches müssen wir anders machen.

Aber es gibt Dinge im Leben, die gelten immer, die sind immer wichtig, die sind unaufgebbar.

Es gibt Dinge im Leben der christlichen Gemeinde, die immer gelten und unaufgebbar sind.

In diesem einen Satz sind vier Punkte so formuliert, dass sie uns als Leitbild dienen können:

**Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.**

Liebe Gemeinde, beständig sein wird zu einem ganz wichtigen Wert in einer Zeit, in der sich alles aufzulösen scheint, was bislang noch galt.

Was hat noch Bestand in unserer Welt?

Geht es dir manchmal auch so, dass dir das Sorgen macht, dass sich so vieles auflöst, was uns bislang Halt gegeben hat?

Gottes Wort zur Predigt für den heutigen Sonntag will uns neu Mut machen an dem festzuhalten, was für die christliche Gemeinde unaufgebbar ist:

1. Die Lehre der Apostel
2. Die Gemeinschaft
3. Das Brotbrechen
4. Das Gebet

#### *Zu 1. Die Lehre der Apostel*

Liebe Gemeinde, nicht eine Vereinssatzung oder eine Kirchenordnung hält uns zusammen, sondern das Evangelium von Jesus Christus, wie es im Johannesevangelium zusammengefasst ist (3,16): *Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.*

Genau dieses Evangelium ist die Grundlage der Lehre der Apostel, also der Männer, die Jesus mit dieser Botschaft beauftragt hat.

Niemals darf die Kirche an dieser Botschaft etwas verändern.

Immer gilt es, dass wir uns darauf zurückbesinnen, denn diese Botschaft ist der Grund, auf dem wir stehen. Diese Botschaft soll die Grundlage jeder Predigt sein.

### *Zu 2. Die Gemeinschaft*

Liebe Gemeinde, kann man Christ sein ohne Kirche? Dies ist eine ganz moderne Frage, die von vielen bejaht wird, die von der Institution Kirche frustriert sind. Gewiss haben Menschen die Kirche im Laufe der Jahrhunderte bis in die heutige Zeit durch ihr Fehlverhalten in Misskredit gebracht.

Darum möchte ich die Frage etwas anders stellen: Kann man Christ sein ohne christliche Gemeinschaft? Ich denke, das wird schwierig. Gemeinschaft ist eine weitere tragende Säule der christlichen Gemeinde. Gebe es Gott, dass wir den Wert der Gemeinschaft wieder mehr schätzen.

### *Zu 3. Das Brotbrechen*

Liebe Gemeinde, die ersten christlichen Gemeinden trafen sich täglich zu gemeinsamen Mahlzeiten und zur Feier des Abendmahls, um sich der leibhaften Gegenwart ihres Herrn und Heilandes Jesus Christus zu vergewissern. Darum ist Brotbrechen in diesem Zusammenhang ein anderes Wort für das Abendmahl.

Liebe Gemeinde, wir spüren es bei unseren Abendmahlsfeiern, wie intensiv unsere Gemeinschaft mit Jesus Christus ist und wie uns das auch untereinander verbindet.

Wir werden als christliche Gemeinde auch diese dritte Säule immer Wert schätzen und pflegen.

### *Zu 4. Das Gebet*

Und schließlich die vierte Säule: Das Gebet.

Liebe Gemeinde, mit Gott im Gespräch sein, mit ihm reden, vor ihn bringen, was uns bewegt, unseren Bitten und Klagen und unseren Dank und unser Lob – sowohl jeder für sich als auch gemeinsam in der Gemeinde – das ist sicherlich genauso eine tragende Säule wie das Evangelium, die Gemeinschaft und das Abendmahl.

Wie gesagt, vieles können wir im Leben verändern, aber bei diesen vier Säulen gilt es beständig zu sein.

War früher alles besser? Nein – und darum geht es auch gar nicht.

Es geht darum, dass wir uns immer wieder auf unsere Wurzeln zurückbesinnen. Damit wir uns immer wieder neu klar machen, wer wir sind und was uns wichtig ist.

Es gibt nichts Schlimmeres, als wenn du nicht mehr weißt, wer du bist und was dir wichtig ist.

Wenn dir das geschieht, dann sprechen wir von einer Identitätskrise.

Vielleicht haben wir Christen zurzeit so eine Identitätskrise.

Wir wissen nicht mehr so recht, wer wir sind und was uns wichtig ist.

Darum kommt uns so ein Wort Gottes aus der Apostelgeschichte gerade recht, das uns das Leitbild der Identität der christlichen Gemeinde vor Augen führt: beständig sein in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.

Wenn wir uns darauf zurückbesinnen, dann haben wir unsere Werte wieder fest im Blick. Dann wissen wir wieder, was uns wichtig ist.

Liebe Gemeinde, noch ein letzter Gedanke: Es war der Geist Gottes, der die erste christliche Gemeinde zu dieser geistlichen Gemeinschaft bewegt hat.

Es ist auch heute noch der Geist Gottes, der Menschen für Gottes Wort  
öffnet und sie zu einer Gemeinschaft zusammenführt.  
Darauf vertrauen wir auch in unserer Gemeinde. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und  
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen